



# Analysen zu Fluchtgründen

29. September 2015  
Haus der Kirche, Bielefeld

Oezkan Aksoy  
Sozial- und Rechtsberatung  
[aksoy@ak-asyl.info](mailto:aksoy@ak-asyl.info)

AK Asyl e.V.  
Friedenstraße 4 – 8  
33602 Bielefeld

[www.ak-asyl.info](http://www.ak-asyl.info)

# Gliederung

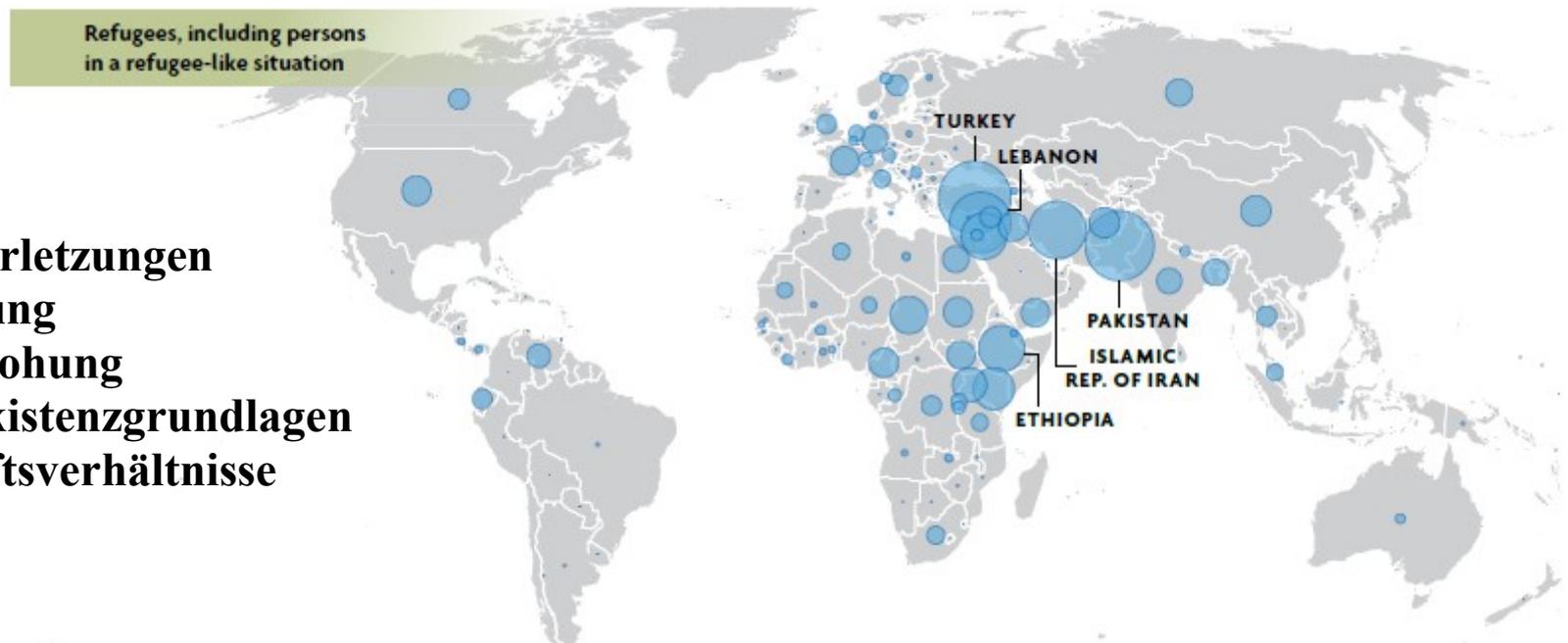
- Flucht auf globaler Ebene
- Die Mittelmeerroute
- Flucht in die EU
- Flucht in Zahlen
- I. Flucht als Überlebenschance
- II. Globalisierung als Fluchtursache
  - Ungleichheit der Vermögensverhältnisse
  - Mitverantwortung Deutschlands
- III. Vernichtung von Lebensgrundlagen
  - EU-Subventionen
- IV. Gegenpol: „Globalisierung von unten“
- V. Sicherheitspolitik des Globalen Nordens
- Ausblick

# Flucht auf globaler Ebene

Nach Schätzungen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) waren 2014 weltweit 59,5 Millionen Menschen auf der Flucht. 2014 lebten die größten Flüchtlingspopulationen in Pakistan, im Iran und in Jordanien – IDP(Internally displaced Persons) in Nordirak -. Nur ein sehr geringer Teil der Flüchtlinge gelangt nach einem langen, beschwerlichen und gefährlichen Weg nach Europa: 626.820(ca. 450.000 Erstanträge), vgl. Stand Eurostat: 01.04.2015

Die Fluchtursachen sowie die individuellen Gründe, weshalb Menschen ihre Herkunftsländer verlassen -müssen- sind vielfältig:

- **Kriegszustände**
- **Menschenrechtsverletzungen**
- **Politische Verfolgung**
- **Akute Lebensbedrohung**
- **Zerstörung von Existenzgrundlagen**
- **Globale Herrschaftsverhältnisse**



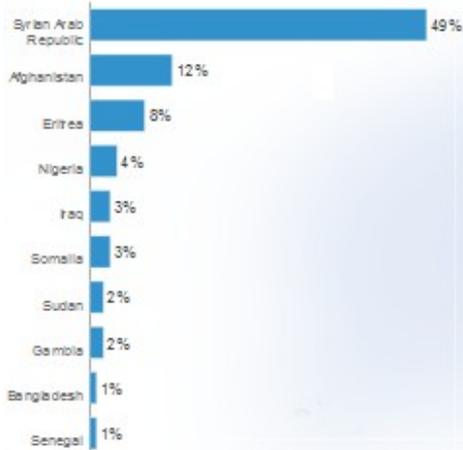
Quelle: UNHCR, 2014

# Die Mittelmeerroute

Increasing numbers of refugees and migrants take their chances aboard unseaworthy boats and dinghies in a desperate bid to reach Europe. The vast majority of those attempting this dangerous crossing are in need of international protection, fleeing war, violence and persecution in their country of origin. Every year these movements continue to exact a devastating toll on human life.

## Top-10 nationalities of Mediterranean sea arrivals

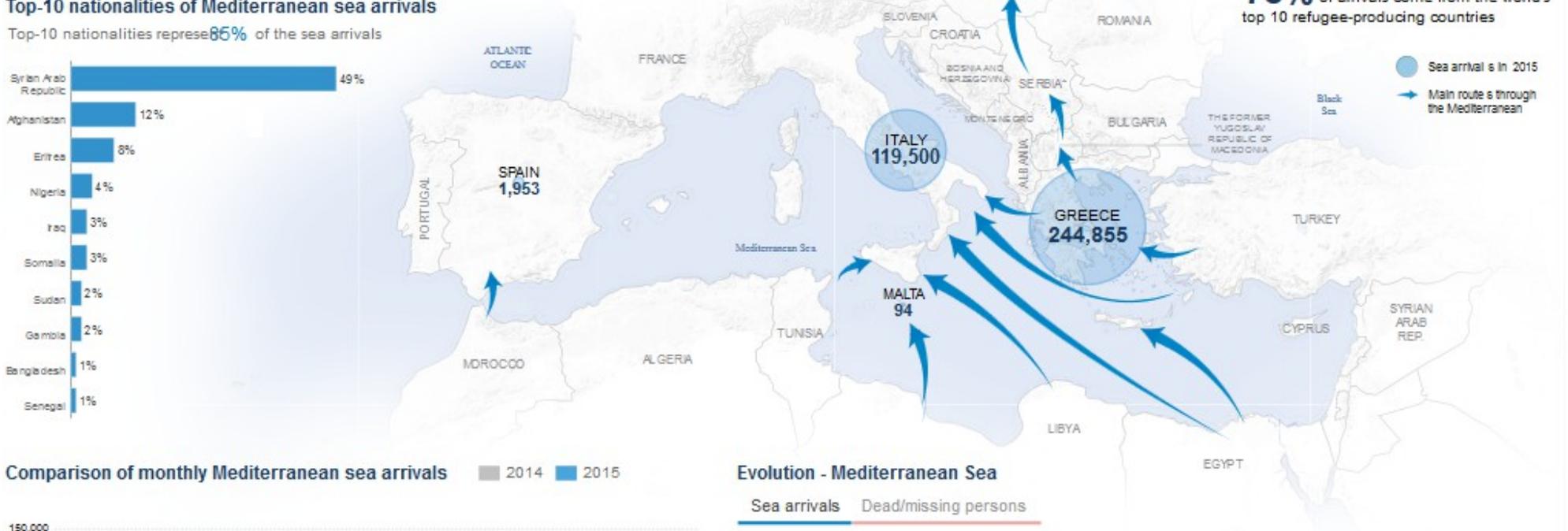
Top-10 nationalities represent **86%** of the sea arrivals



**366,402** arrivals by sea in 2015

**2,800** dead/missing in 2015

**78%** of arrivals come from the world's top 10 refugee-producing countries



# Flucht in die EU

Für die legale Einreise in die EU benötigen Drittstaatsangehörige grundsätzlich einen gültigen Nationalpass und ein Visum.

Einen Asylantrag in einem Mitgliedstaat der EU kann nur stellen, wer sich bereits auf dem Territorium der EU aufhält.

Ein Visum zur Einreise mit dem Zweck, einen Asylantrag zu stellen, gibt es nicht. Auch nimmt die EU, anders als beispielsweise die USA, Kanada, Australien und andere Staaten nur sporadisch an dem Resettlement Programm des UNHCR teil.

**Der Tenor des europäischen Asylsystems lautet:**

**Asylgesuch kann nur durch irreguläre Einreise erfolgen!!!**

# Flucht in Zahlen

- Schätzungen sprechen von bald 300 Millionen Menschen, die sich derzeit fern ihrer Herkunftsländer befinden
- Ca. 60 Mio davon werden als UNHCR-Flüchtlinge angesehen, wiederum davon sind 15 – 20 Mio IDP(Binnenflüchtlinge)
- Ca. 50 - 150 Millionen Klima- und Umweltflüchtlinge soll es derzeit geben
- Den größten Anteil der heutigen Fliehenden aber sind Menschen, die sich auf der Suche nach menschenwürdigen Lebensgrundlagen befinden. Über 200 Mio. sollen es im letzten Jahr gewesen sein.

# I. Flucht als Überlebenschance

Die Gründe, die Menschen dazu bewegen, ihre Heimat zu verlassen, sind vielfältig. Oft sind sie auf komplexe Weise miteinander verbunden. Ob Menschen aufgrund von **Krieg** oder **Umweltkatastrophen** fliehen oder einfach nur auf der Suche nach Lebensumständen sind, die das **Überleben** garantieren, ist nicht immer klar zu unterscheiden.

Weder mit dem Begriff des „politischen Flüchtlings“, noch mit dem des „Wirtschaftsflüchtlings“ kommt man derzeit sehr weit. Beiden Flüchtlingsgruppen gemeinsam aber ist der Anspruch auf Überleben, weshalb man wohl eher von „**Überlebensflüchtlingen**“ sprechen sollte

# II. Globalisierung als Fluchtursache

- Einerseits ist die Welt durch die Globalisierung in ein Globalsystem integriert
- Andererseits sind weite Teile der Welt ökonomische ausgegrenzt

**Die Ausgrenzung von Menschen, gehört zur inneren Logik der neoliberalen Umgestaltung der Welt, dass Menschen *überflüssig* werden lässt. Sie sind das Ergebnis ökonomischer Verhältnisse, die gezielt Ungleichheit produzieren und für die Vernichtung von Lebensgrundlagen sorgen.**

# Ungleichheit der Vermögensverhältnisse

**Ungleichheit, die sowohl zwischen Nord und Süd, als auch innerhalb der einzelnen Länder immer weiter wächst.**

Einige Zahlen mögen dies verdeutlichen:

- 2,8 Milliarden Menschen führen Überlebenskampf mit **weniger als zwei Dollar am Tag**.
- Die Weltwirtschaft seit 1950 um das **Siebenfache** angewachsen, doch sind es immer weniger Menschen, die von ihrem Ertrag profitieren.
- 3 Mrd. Menschen, d.h. die Hälfte der Weltbevölkerung haben zusammen ein geringeres Einkommen als die 400 reichsten Familien
- Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind, und das, obwohl die Welt-Landwirtschaft problemlos imstande wäre, **12 Mrd.** Menschen, also annähernd das Doppelte der gegenwärtigen Weltbevölkerung, zu ernähren. Hunger ist kein Schicksal; ein Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet, schrieb der UN-Sonderbeauftragte für Fragen der Welternährung Jean Ziegler.

# Mitverantwortung Deutschlands

## **...bei Rüstungsexporten**

Deutschland gehört zu den fünf größten Waffenexporteuren. 75% der weltweit gehandelten Waffen gehen in Entwicklungsländer.

## **...durch hohen Ressourcenverbrauch**

1/5 der Menschheit(Globaler Norden) verbraucht 4/5 der Ressourcen.

## **...aus kolonialer Zeit**

Konflikte sind auch Folgen aus der Kolonialzeit. Die oft am Reißbrett gezogenen Grenzen teilten und würfelten Ethnien zusammen; traditionelle Sozialstrukturen, Wissen und Selbstbewusstsein wurden zerstört und einseitige Macht- und Besitzstrukturen geschaffen.

## **...durch Ausübung wirtschaftlicher Macht ohne Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte**

Länder der Dritten Welt exportieren oft nur einzelne Agrarprodukte oder Rohstoffe. Die Weltmarktbedingungen werden von der Ersten Welt bestimmt. Unter welchen ökologischen und sozialen Bedingungen die Produkte / Rohstoffe hergestellt bzw. gewonnen werden, ist bei uns wenig bekannt. Sie stellen in der Regel keine Kaufkriterien für hiesige Unternehmen und Konsumenten dar. Die „soziale Marktwirtschaft“ gibt es weltweit nicht.

Die sogenannte deutsche Entwicklungshilfe beläuft sich auf ca. 6,9 Milliarden Euro jährlich. Das sind nur 0,3% des Bruttoinlandsproduktes; von der UNO wird jedoch ein Anteil von 0,7% gefordert. Bei der Entwicklungshilfe stehen außenwirtschaftliche und außenpolitische Interessen im Vordergrund und nicht die Bekämpfung von Armut.

# III. Vernichtung von Lebensgrundlagen

- Extreme Auslandsverschuldung, Kreditauflagen und aufgezwungene Budgetkürzungen an die Staaten des Globalen Südens
- Staatliche Mittel gehen in den Schuldendienst oder versickern in korrupten Strukturen – Aushöhlung des Sozialstaates
- internationale Fangflotten und der Raubbau an natürlichen Ressourcen
- Wo Elend, Gleichgültigkeit und Perspektivlosigkeit herrschen und sich die Eliten mit Hilfe von Klientelismus, Patronagewesen oder Populismus an der Macht halten
- Begünstigung von Warlordismus, feudaler Herrschaftsverhältnisse und Diktaturen

Dort verlieren die Menschen ihre Lebensgrundlagen und dort wächst auch die Bereitschaft, sich anderswo auf der Welt nach Zukunft umzuschauen.

# EU-Subventionen

- Die EU-Kommission trägt mit der fortgesetzten Zahlung von Agrarsubventionen ganz wesentlich zur Vernichtung von Lebensgrundlage bei.
- 349 Mrd. Dollar haben die Industrieländer im letzten Jahr für Produktions- und Exportsubventionen ausgegeben – ca. 1 Mrd. Dollar pro Tag.
- So absurd es klingt: auf den Märkten von Westafrika ist Gemüse, das in Europa angebaut wurde, um durchschnittlich 1/3 billiger als Produkte aus heimischen Anbau.
- Bis zum Jahr 2025 werden zwei Drittel der afrikanischen Agrarfläche verschwunden und weiter 135 Mio. Menschen auf der Flucht sein.

# IV. Gegenpol: „Globalisierung von unten“

Die Menschen in den Herkunftsländern wissen übrigens sehr genau, dass es die **globalen Verhältnisse** sind, die jederzeit, ob mittel- oder unmittelbar, über Erhalt und Vernichtung der eigenen Lebensgrundlagen entscheiden können.

Viele Familien setzen deshalb auf eine Diversifizierung der Einkünfte. Zur Maximierung der Überlebenschancen werden gezielt Familienmitglieder auf die Welt verteilt. Zukunftssicherung ist das Ziel, und so drückt sich in der weltweiten Migration eben nicht nur Ungleichheit und die Vernichtung von Lebensgrundlagen aus, sondern auch die Hoffnung auf Zukunft, der Anspruch auf Überleben, das Streben nach einer „Globalisierung von unten“.

**Jährlich werden ca. 300 Mrd. Euro an die Herkunftsländer transferiert!**

# V. Sicherheitspolitik des Globalen Nordens

## **Fluchtursachenbekämpfung:**

- Nicht die Schaffung von menschengerechten Lebensverhältnissen, sondern die Absicherung des herrschenden Status quo und der damit einhergehenden Privilegien des Globalen Nordens.
- Auffanglager(Hotspots) antworten nicht auf die politischen und sozialen Rechte von Geflüchteten, sondern sichern alleine die Interessen Europas, mithin einem Teil der rentablen Sphären dieser Welt.
- Für Grenzkontrollen wird deutlich mehr Geld ausgegeben als für Integration. Satellitengestützte Überwachungssysteme sichern die Küsten Europas, High-Tech Zäune die Grenze zwischen Mexiko und den USA. Militärs rüsten sich für neue Einsätze, die intern „Military Action Other Than War“ genannt werden. Dabei sind auch neue Waffen in der Entwicklung.
- EUNAVFOR Med: EU beschließt Militäraktion gegen Flüchtlingsboote

Der EU-Ministerrat hat am 18.05.2015 die Militäroperation „EUNAVFOR Med“ beschlossen um im Mittelmeer sowie an der Küste Libyens militärisch gegen „Menschenschmuggler Netzwerke“ vorzugehen.

# Ausblick

Die Menschenrechte sind nicht ein sakrales Gut, das vor einem imaginären Weltgericht einzuklagen wäre, sondern müssen in sozialen Kämpfen durchgesetzt werden. Das Ziel müsste die Schaffung von globalen Verhältnissen sein, die alle Menschen an allen Orten zu **Trägern gleicher Rechten** macht.

*Das Ziel, so Kant, sei die Bildung eines Rechts auf gemeinschaftlichen Besitz der Oberfläche der Erde, „auf der, als Kugelfläche, sich die Menschen nicht ins Unendliche zerstreuen können, sondern endlich sich doch neben einander dulden müssen, ursprünglich aber niemand an einem Orte der Erde zu sein, mehr Recht hat, als der Andere.“*

**The right to go and to stay is everybody's right!**